

HERBSTEXKURSION am 21. Oktober 2023

Der langen Tradition folgend, konnten wir nun endlich, nach der Neuwahl unseres Vorstandes im Juni 2023, wieder eine Herbstexkursion für unseren Denkmalverein organisieren. Wir haben dazu die Mitglieder unter dem Motto „Verborgenes“+„Saniertes“+„Umgesetztes“ eingeladen.

Am Samstag, dem 21. Oktober 2023 fuhren wir bei feucht-nebligem Wetter mit einem Bus in den schönen Südharz. Ziel waren drei bedeutende, aber relativ unbekannte Denkmale.

8:00 Uhr: Erste Station – Harzgerode

Am Ortsrand von Harzgerode, mitten im Wald befindet sich ein „verborgenes“ Baudenkmal, eine ehemalige Lungenheilstätte im Stil des Neuen Bauens. Am Torhaus der Anlage empfingen uns Frau Regine Heubaum und ihre Kollegin zu einer Führung. Zuerst besichtigten wir den Gebäudekomplex von Aussen, danach das Innere der ehemaligen Klinik.



Bild 1 + 2 Gesamtansichten der Anlage

Die Heilstätte Harzgerode wurde 1928–1931 vom Architekten Godehard Schwethelm geplant und gebaut. Von 1931 bis 1998 wurden hier zunächst Tuberkulose, später auch andere Lungenleiden von Kindern behandelt. Das Gebäudeensemble umfasst das Hauptgebäude, eine Gärtnerei, zwei Ärztwohnhäuser, die Chefarztvilla, eine Isolationsstation, ein Schulgebäude, sowie ein Torhaus. Im Stil des Neuen Bauens erdacht, ist die Heilstätte Harzgerode heute ein Baudenkmal der Klassischen Moderne. Luft und Sonnenlicht sollten die Kinder jener Zeit von ihren Lungenleiden heilen. Verspielte Formen, wie zum Beispiel runde Fenster und Räume, kunstvoll geätzte Scheiben und geschwungene Formen, kindliche Leichtigkeit in einen schlichten Funktionsbau bringen. Charakteristisch für die Heilstätte sind die langen Balkone vor den Patientenzimmern an der Süd- und Ostseite des Gebäudes, welche durch bodentiefe Fenster auch für bettlägerige Kinder zu erreichen waren. Die beiden Bettenflügel Süd und Ost sind in der Mitte durch einen vierseitigen Zentralbau verbunden, in dem sich die Funktionsräume befanden.



Bild 3 Südansicht



Bild 4 Ansicht Süd-Ost

Die Heilstätte Harzgerode war das erste Großprojekt des jungen Architekten Schwethelm. Überall im Gebäude findet man die typische Handschrift des Architekten in der allgemeinen Formgebung und in kleinen baulichen Details, wie einem Kamin aus Dachziegeln. Während ein Flügel in den 90er Jahren Teil-saniert wurde, sind im Altbau noch sehr viele Bauteile im Original vorhanden.

(Auszug aus Wikipedia: [Heilstätte Harzgerode](#); Stand: 17.09.2018)



Bild 5 Ansicht Ost



Bild 6 Flur saniert

Nach fast 20 Jahren Dornröschen-schlaf erwachte die ehemalige Kinder-Lungenheilstätte wieder zum Leben. Aktuell belebt eine ca. zwanzigköpfige Gruppe von „Pionieren“ das Gelände, schafft Infrastruktur und Gemeinschaft. Die Vision: Ungefähr 50 – 80 Menschen sind fest vor Ort und setzen alternative Lebensentwürfe um. Die Vielfalt der Gemeinschaft drückt sich aus in Menschen verschiedener Herkunft, generationsübergreifend verschiedener Lebensalter und einer Vielzahl von Berufen und Lebenserfahrungen. Mehr und mehr Teile des Geländes wurden vom „Wildwuchs und Unrat“ weitestgehend befreit, der Gebäudekomplex wird wieder genutzt. Hier soll ein Ort für gemeinschaftliches Leben, Teilen von Wissen und zum Wohlfühlen entstehen, getragen von Toleranz, Weltoffenheit und Umweltbewusstsein. Um die hohen Ziele zu erreichen und auch entsprechend Fördermittel für Investitionen zu erhalten, hat sich die Gemeinschaft zu einer „Genossenschaft“ zusammengeschlossen. Damit haben sie den Gebäudekomplex als Eigentümer erworben und können auch entsprechend Fördermittel für Investitionen einwerben.



Bild 7 und 8 Treppenhäuser unsaniert, noch original



Nach umfangreichen und informativen Rundgang kamen wir noch länger ins Gespräch. Wir wünschten den Genossenschaftler*innen viel Kraft und Mut bei der Umsetzung ihrer Ideen und zum Erhalt des „einmaligen Denkmalkomplexes“. Zur Unterstützung haben wir der Gemeinschaft eine großzügige Spende überreicht..

Hinweis: Bei Interesse zu einer weiteren Erkundung der „Freien Feldlage“ gibt es Führungen jeden 1. und 3. Samstag im Monat um 15 Uhr. Anmeldungen nur über E-Mail: impresum@freiefeldlage.de

(tw.Text- Auszüge: www.FreieFeldlage.de)

10:45 Uhr: Zweite Station – Harzgerode Kirche „St. Marien“

Nach 10-minütiger Busfahrt trafen wir im Ortszentrum der kleinen Stadt Harzgerode ein, über die von vielen Seiten sehr dominant eine Kirche droht. Wir waren an einer kleinen Führung in der Kirche interessiert, mit kurzem Abriss zur Baugeschichte, zu erfolgter und zukünftiger Sanierung und dem Gemeindegewesen. Das Äußere der einstmalig reformierten Kirche ist unscheinbar, aber ungewöhnlich reich ausgeschmückt. Das „aha-Erlebnis“ bei unseren Mitgliedern war zu spüren, hatte doch keiner so eine Barockpracht erwartet, einen „weißen“ Kirchenraum mit 3 Emporen.



Bild 10 Ortsansicht



Bild 11 Kirchenraum

In der „Kirche St. Marien“ begrüßte uns gleich der Pfarrer Herr Cord Exner. Obwohl er nur eine halbe Stunde Zeit hatte, berichtete Herr Exner doch recht ausführlich über die Aktivitäten der Gemeinde. Bereits in den 80er Jahren beginnend, erfolgt seit der „Wende“ eine umfassende denkmalgerechte Sanierung der Kirche, einschließlich ihres großen Vorhabens der „neuen Glocken“.

Die ehemaligen Bronze-Glocken wurden im 1. Weltkrieg für militärische Zwecke beschlagnahmt durch Eisenhartguss-Glocken ersetzt, die in absehbarer Zeit unbrauchbar werden. Die Evang. Kirchengemeinde hatte sich daher das Ziel für einen baldiger Ersatz durch Bronzeguss-Glocken gestellt. Seit 2020 stehen nun 3 neue Bronzeglocken jetzt noch im Kirchenschiff und konnten so, einmalig für uns, aus nächster Nähe betrachtet werden. Damit diese zur endgültig Inbetriebnahme kommen, müssen erst die umfangreichen Sanierung und Stabilisierung des wuchtigen Turmes mit Glockenstuhl abgeschlossen sein.

Danach berichtete uns der Kirchenführer Joachim Trolldenier mit seinem großen historischen Wissen über die geschichtliche Entwicklung der Stadt Harzgerode, über die Entwicklung zur kleinen fürstlichen Residenz, dem Umbau zur barocken Residenz, incl. Kirche. Der Neubau des Kirchengebäudes der St-Marien-Kirche wurde am Ende des 17 Jhd. durch den Fürsten Wilhelm von Anhalt-Bernburg-Harzgerode angeordnet. Der für Fürst Wilhelm gebaute Fürstenthron nimmt die ganze Breite der Ostseite ein und ist mit dem Bilde des Fürsten und seiner beiden Gemahlinnen gekrönt.

Das Kirchenschiff hatte vorher die Breite des Turmes und wurde auf das doppelte erweitert, dadurch steht der Turm jetzt nicht mehr in der Symmetrieachse des Kirchenschiffes.

Im Anschluss berichtete unser Vereinsmitglied Herr Dr. Gerhard Richwien, über viele Jahre umfangreicher Restaurierungsarbeiten in der Kirche. Die drei Emporen sind mit kleinen Schnitzverzierungen versehen. Nach aufwendiger Restaurierung der 72 Emblemata kam eine Bilderpracht zum Vorschein. Die meisten Bilder erzählen eine biblische Geschichte. Aber links neben der Kanzel befinden sich, zwei örtliche Darstellungen: Die Grube "Albertine, Fundgrube mit Göpel und Feldgestänge", daneben "Silberverhüttung im Selketal mit Schacht- und Treibofen".

Die Zeit war schnell vergangen, aber wir konnten uns kurz noch einige Kunstschätze und die Fürstengruft ansehen. Ich glaube es war eine Anregung und einige unserer Vereinsmitglieder werden demnächst sicher nocheinmal nach Harzgerode kommen.

Unser Verein bedankte sich bei Herrn Trolldenier mit einer Geld-Spende für die Kirchengemeinde. Eine Hochachtung zum „langen Atem“ der Gemeindeglieder, die mit Unterstützung von Fördermittel-Gebern so ein wertvolles Denkmal erhalten.

12:00 Uhr: Dritte Station – Harzgerode „Gaststätte „Marktklause“

Nach dem Kirchenbesuch, konnten wir uns mit einem Punsch aufwärmen. Diesen hatte die Chefin, Frau , „vorausschauend“ für uns bereits vorbereitet. Nach dem schmackhaften „gutbürgerlichen Essen“, einen kleinen Spaziergang vom schön sanierten Ortskern, zum Schloss bis zum Bahnhof der Selkebahn, waren wir gestärkt für die nächste Etappe.

14:15 Uhr: Vierte Station – Zwischenstopp „Albrechtshaus“

Wir haben einen Busstopp eingelegt. Hier war der ursprüngliche Standort der Stabkirche, die heute in Stiege steht. Frau Uecker vom Verein „Stabkirche Stiege e.V.“ empfing uns vor Ort und konnte berichten, warum die Kirche diesen Standort verlassen musste.

Im Wald befand sich das Albrechtshaus, eine ehemalige Lungenheilstätte im Selketal unterhalb von Stiege (Harz). 1897 /98 wurde hier eine Lungenheilstätte für 40 männliche Patienten und 24 weibliche im „Marienheim“ eingeweiht. Prinzregent Albrecht gab dem Heim seinen Namen. Zum Albrechtshaus gehörte eine kleine Kirche, die im Stil einer nordischen Stabkirche, fanden etwa 150 Menschen Platz. Die Einweihung der Stabkirche erfolgte am 20.Mai 1905. Entworfen wurde diese Stabkirche von dem Zimmermeister R. Witte aus Osterwieck nach dem Vorbild der Kirche „Wang“ im Riesengebirge. Die Kirche in Blockbauweise erbaut, ist einzigartig. Es gibt nur zwei ähnliche Stabkirchen deutschlandweit, eine steht in Hahnenklee/Harz die andere in Stahnsdorf, ebenfalls zwischen 1905 und 1911.



Bild 12 Albrechtshaus ursprünglich



Bild 13 Stabkirche am alten Standort

Die Kirche stand abgelegen im Wald, in unmittelbarer Nähe zum Albrechtshaus. Nach der Wende 1990 bis 1993 wurde bei der kleinen Kirche eine Grundsaniierung durchgeführt, leider schloss das Albrechtshaus 1993 seine Türen. Nach Verkauf und Wiederverkauf, ab 2011 Vandalismus und 2013 einem Großbrand, fanden sich 2013 Entschlossene, die die Kirche retten wollten und gründeten einen Verein.



Bild 14 Albrechtshaus - nur noch Ruine



Bild 15 Stabkirche - der verlassener Standort

Dieser Verein „Stabkirche Stiege e.V.“ setzt sich für den Erhalt des Denkmals ein und fasste den Plan, die dem Vandalismus ausgelieferte Kirche im Einverständnis mit der Landesdenkmalpflege an einen neuen Standort im Zentrum von Stiege zu versetzen. Nur so kann sie für die Öffentlichkeit wieder zugänglich und nutzbar und vor dem Verfall geschützt werden. Der Denkmalstatus wird dabei nicht berührt.

Das gesamten Gelände „Albrechtshaus“ gehörte einem privaten Eigentümer, somit auch die „Privat-Kirche“. Es gab seitens des Eigentümers keine Pläne für eine Nutzung des Geländes. Eigentümer und Verein konnten eine notariell bestätigte Vereinbarung erreichen, dass das Denkmal dem Verein übertragen wird – die Kirche musste laut Vertrag bis 2024 umgesetzt sein.

15:00 Uhr: Fünfte Station – Stabkirche in Stiege

Nach 25 km erreichten wir in der Nähe Bahnhof Selkebahn, den neuen Standort der Stabkirche.

Für den Umzug hat der Verein von der Stadt Oberharz am Brocken ein Grundstück im Ortsteil Stiege zur Verfügung gestellt bekommen. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz entschied, den Verein bei der Umsetzung zu unterstützen. Künftig wird der Bau kulturell und kirchlich genutzt.

Mit der Fördermittelzusage begann im November 2020 die aktive Umsetzung der Kirche mit dem Erstellen der Bodenplatte am neuen Standort. Ab März 2021 wurde die Kirche abgebaut und parallel dazu in Stiege wieder aufgebaut.



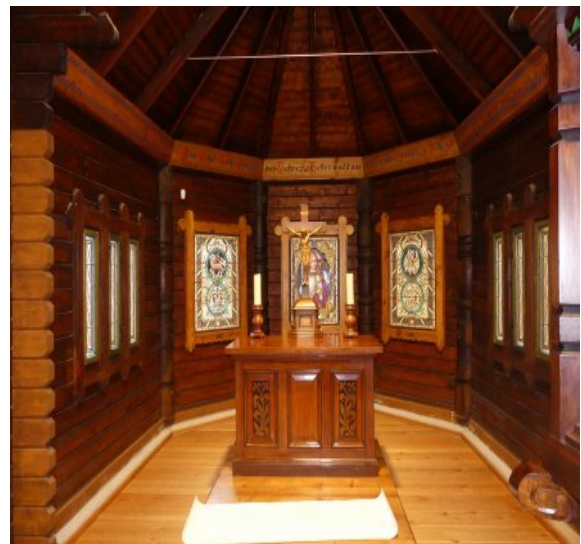
Bild 16 Dach- und Innenausbau

Gesamt wurden mehr als 1,2 Mio. € benötigt, um die Umsetzung zu finanzieren. Das Vorhaben konnte mit Hilfe des Förderprogramms "National wertvolle Kulturdenkmäler" des Bundes und des Landes Sachsen-Anhalt sowie dem Engagement mehrerer Stiftungen realisiert werden. Für die Umsetzung des Gebäudes hat der Verein mit seinen 150 Mitgliedern aus dem gesamten Bundesgebiet die Förder- und Spendengelder gesammelt.



Bilder 17 + 18 + 19 Neuer „alter“ Innenraum

Die Vertreterinnen des Vereins Stiege e.V., Frau Uecker und Frau Anlauf haben uns mit ihrem ausführlichen Vortrag in der Kirche über den technischen Prozess der Umsetzung vom alten zum neuen Standort berichtet. Die Bezeichnung Stabkirche geht auf die Art der Konstruktion mit einem Tragwerk aus Holzpfählern, den Stäben zurück. Zu Beginn des Umzugs wurden zunächst Zierelemente abgebaut. Experten hatten bei der Vorbereitung der Umsetzung die Teile der Kirche einem Puzzle gleich aufgeteilt, nummeriert, dokumentiert und nach umfangreicher Sanierung des Holzes wieder zusammengefügt.



Am Samstag, dem 14. Mai 2022 wurde die Stabkirche Stiege, nach erfolgter Umsetzung und Sanierung, an ihrem neuen Standort in Stiege feierlich eingeweiht.

Seit dem Umzug wird der Bau kulturell sowie kirchlich genutzt. Ein besonderes und seltenes Denkmal mit einer grossen touristischen Anziehungskraft im Ort Stiege.

Den Vertreter*innen des Vereins konnten wir zum Abschluss gratulieren und unsere große Hochachtung zu ihrem großen Engagement für die Rettung der Stabkirche, über Idee, Vorbereitung, technische Umsetzung, und Wiederaufbau aussprechen. Als Dank und zur Unterstützung haben wir der dem Verein eine Spende überreicht.



Im Sinne der Vereins-Tradition war als Abschluss unserer Tagesexkursion ein zünftiges Kaffeepicknick angesagt. Die „Kaffetafel“ konnte nun doch im Aussenbereich, direkt vor der Kirche und bei einem wunderbaren Sonnenschein stattfinden. Als „krönenden Schlusspunkt“ hat der Stabkirchen-Verein uns fürsorglich Kannen mit Kaffee und Tee bereitgestellt. Dank auch unseren „Bäckerinnen“, die wieder eine reichliche, selbstgebackene Kuchenauswahl mitgebracht hatten.

Dank allen Vereinsmitgliedern und Gästen, die für eine ausgesprochen angenehme Atmosphäre der Exkursion beigetragen haben. Die Busrückfahrt, vorbei an der Rappode-Talsperre, führte durch einen traumhaften „Goldenen“ Herbstwald. Pünktlich 19⁰⁰ Uhr kamen wir mit vielen neuen Eindrücken in Halle an.

Ein Rückblick von der Organisatorin der Exkursion

Martina Lehmann / Vereinsvorsitzende

Datum: 27.November 2023